

Erfahrungsbericht Austauschprogramm

Virginia Tech

FZD 2008

Alexander Betz

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Herrn Professor Winner samt Assistenten, dem DAAD und Thyssen Krupp für jegliche angebotene Unterstützung bedanken. Die Möglichkeit, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln, ist im Rahmen dieser Förderung ausgezeichnet und stellt eine große Bereicherung für mich dar. Die Chancen, seinen Horizont zu erweitern, über den „Tellerrand zu gucken“ und andere Kulturen sowie Bildungssysteme kennen zu lernen sollte jeder Student nach Möglichkeit ergreifen. Die gemachten Erfahrungen möchte ich nicht mehr missen, da meiner Meinung nach Auslandserfahrungen während der Ausbildung in Zeiten der Globalisierung eine wichtige Investition in die eigene Zukunft darstellen.

Inhaltsverzeichnis

1	Bewerbung und Anreise	3
1.1	Bewerbung	3
1.2	Toefl	3
1.3	Visum	3
1.4	Impfungen	3
1.5	Krankenversicherung	4
1.6	Geld	4
1.7	Anreise/Flug	4
2	Virginia Tech & Blacksburg	5
2.1	Housing/Mealplan	5
2.2	Cranwell International Center	5
2.3	Campus.....	5
2.4	Blacksburg.....	6
2.5	Vorlesungen	6
2.5.1	Advanced Control Engineering	6
2.5.2	Global Collaborative Product Development	7
2.5.3	Mechatronics	7
3	Freizeit/Reisen.....	8

1 Bewerbung und Anreise

1.1 Bewerbung

Der Bewerbungsprozess für die Virginia Tech ist zeitaufwändig und langwierig, doch der erbrachte Aufwand für das Auslandssemester ist jede Minute der Anstrengungen wert. Die zur Verfügung stehenden Erfahrungsberichte ähneln sich, es ist jedoch empfehlenswert, alle zu lesen, da jeder nützliche Tipps beinhaltet.

Weiterhin ist zu bedenken, dass in Amerika das Datum nicht in „TT/MM/JJ“ notiert wird, sondern als „MM/TT/JJ“ und die Amerikanische „Eins“ nur ein Strich ist. Die Beachtung der amerikanischen Konventionen kann unnötige Missverständnisse und daraus resultierenden Zeitdruck vermeiden.

1.2 Toefl

Die Anmeldung für den Toefl Test sollte schnellst möglich in Angriff genommen werden, da das Ergebnis für die Bewerbung an der Virginia Tech notwendig ist und bei verspäteter Einreichung den ganzen Prozess verzögert.

Für die Vorbereitung habe ich das Buch „Toefl“ aus dem „Barron's“ Verlag genutzt. Dieses Buch ist nicht schlecht, dennoch sollte man das Buch von „Longman“ vorziehen, da das Prüfungslayout wesentlich besser wiedergegeben wird.

Für den Fall, dass man nicht die erfordernten Ergebnisse erreicht, muss man in den USA einen Englischtest ablegen und wenn dieser nicht ausreichend ausfällt, einen kostenpflichtigen Englischkurs während des Semesters belegen. Da das Austauschprogramm vom FZD lediglich ein Semester beträgt, muss der Englischkurs jedoch nicht unbedingt belegt werden, da die möglichen Konsequenzen erst im Folgesemester eintreten würden.

1.3 Visum

Für die Beantragung des J1 Visums rate ich auf jeden Fall zur Teilnahme an der Informationsveranstaltung, welche freundlicherweise von Frau Cunningham-Wandel organisiert wird. Ein Mitarbeiter des amerikanischen Konsulates erläutert den Bewerbungsprozess und steht hilfsbereit bei eventuellen Fragen zur Verfügung.

Ich hatte persönlich keine Probleme online einen Termin am Konsulat in Frankfurt zu bekommen, jedoch wurde mir berichtet, dass die verfügbaren Termine knapper werden, je näher man den Sommerferien kommt. Bevor man jedoch den Konsulatstermin antreten kann, muss man den Bezahlungsnachweis für die Visums- und die Sevis-Gebühr erhalten haben. Der Termin am Konsulat dauerte in meinem Fall ca. 1,5 Stunden. Es standen ausreichend Parkplätze in der Straße vor dem Konsulat zur Verfügung.

1.4 Impfungen

Es ist empfehlenswert, sich rechtzeitig mit seinem Arzt in Verbindung zu setzen, um eventuell ausstehende Impfungen durchführen zu lassen. Es ist zu bedenken, dass die benötigten Impfungen nicht gleichzeitig verabreicht werden können und sich der Prozess daher in die Länge zieht.

1.5 Krankenversicherung

Das Thema Krankenversicherung ist in Amerika sehr wichtig. Es wird großer Wert auf die Versicherungsabdeckungen gelegt und die Anforderungen sind in manchen Bereichen extrem hoch. Um auf Nummer sicher zu gehen, empfehle ich aufgrund guter Erfahrungen eine Auslandsrankenversicherung über MLP (Darmstadt) abzuschließen. Die vermittelte private Krankenversicherung von der „Halleschen“ deckte alle Anforderungen ab und war mit ca. 65 Euro für den gesamten Auslandsaufenthalt sehr fair.

1.6 Geld

Die finanzielle Unterstützung durch den DAAD und Thyssen Krupp ist sehr gut und deckt einen großen Teil der anfallenden Kosten ab. Man sollte sich dennoch im Klaren darüber sein, dass je nach Sparsamkeit (Kleidung, Kühlschrank, Drucker, Feiern, Reisen, usw.) einige Tausend Dollar (2 bis 5) mehr benötigt werden. Die Anschaffungen des Druckers und vor allem des Kühlschranks (Walmart: 80 Dollar) haben sich sehr gelohnt. Frühstück auf dem Zimmer war sowohl bequem wie auch günstig. Kühlschränke können auch problemlos kurz vor der Abreise im Wohnheim (Tipp: mittels eines Flyers am Aufzug) verkauft werden. Die veranschlagten 40 Euro waren vielleicht zu günstig.

1.7 Anreise/Flug

Wie die vorigen Austauschstudenten bereits geschildert hatten, ist es sehr hilfreich, wenn man ein Auto zur Verfügung hat, da Blacksburg relativ abgelegen ist und es sich anbietet, mit dem Auto einkaufen zu fahren, Tagesausflüge in die Appalachen zu machen und zu reisen. Daher mieteten wir über ein schweizer Unternehmen (www.world-wide-wheels.com) ein Auto für den gesamten Aufenthalt (ca. 3000 Dollar). Das Unternehmen hat nur wenige Standpunkte in den USA, jedoch verbanden wir die Abholung und Rückgabe in New York mit einem sehr empfehlenswerten Kurzurlaub am Anfang und Ende unseres Aufenthaltes. New York ist eine der interessantesten Städte, die ich je gesehen habe. Von Manhattan kann man mit dem Zug ab der Pennstation für ca. 9 Dollar nach South Amboy fahren, wo man von der Autovermietung abgeholt wird. Die Fahrt von der Autovermietung nach Blacksburg beläuft sich auf etwa 8 Stunden Fahrzeit. Für den Fall, dass man ein Auto mietet, sollte man unbedingt ein Navigationsgerät besorgen.

Der Flug sollte so früh wie möglich gebucht werden, da die Preise vor den Sommerferien ansteigen. Der Flug von Frankfurt nach New York mit Singapore Airlines kostete ca. 830 Euro (gebucht im April).

2 Virginia Tech & Blacksburg

2.1 Housing/Mealplan

Wer für lediglich ein Semester an die Virginia Tech geht, sollte auf jeden Fall versuchen, ein Zimmer auf dem Campus zu bekommen. Es ist sehr schwierig, ein Off-Campus-Housing für nur ein Semester zu bekommen. Besonders die Donaldson-Brown-Hall ist empfehlenswert, da die Zimmer sehr gut ausgestattet sind und die Lage optimal ist. Als einziges Wohnheim für Graduate (Master) Studenten ist es dort etwas ruhiger, aber wer feiern will, geht einfach in die Stadt oder auf Haus-Partys. Ich empfehle: so früh wie möglich auf die Wartelist für das On-Campus-Housing eintragen. Dazu müsst ihr aber das Schreiben der Virginia Tech abwarten, in dem ihr eure Aufnahme an der Virginia Tech und die „SID-Nummer“ mitgeteilt bekommt. Bitte beachtet, dass ihr ein E-mail Postfach von der Virginia Tech bekommt, sobald ihr euch mit der „SID-Nummer“ einlogged und aufgefordert werdet, ein „PID“ festzulegen. Das „PID“ ist eure persönliche ID und wird unter anderem für eure E-mail Adresse verwendet. Dieses Postfach ist extrem wichtig, da manche Mails dorthin geschickt werden, wie z.B. die Housing-Bestätigung. Ruft alle eure Postfächer mindestens einmal pro Woche ab, um keine Deadline zu verpassen.

Wenn man am Campus wohnt, muss man auf jeden Fall einen Mealplan abschließen, was in keinster Art und Weise ein Nachteil ist. Das Essen am Campus ist sehr gut und abwechslungsreich. Es gibt eine Vielzahl an Mensen, von „All you can eat“ bis „super frisch zubereitet“. Der Standard-Mealplan erscheint mit ca. 1200 Dollar als teuer, jedoch muss man bedenken, dass Lebensmittel in Amerika wesentlich teurer sind als in Deutschland (billigste Tiefkühlpizza ca. 4 Dollar). Das Abrechnungssystem ist etwas verwirrend: für ca. 1200 Dollar bekommt man ca. 430 Flex Dollar auf dem Mealplan gutgeschrieben. Man zahlt dafür nur 50% der regulären Essenspreise. Hat man seinen Mealplan aufgebraucht, dann kann man Flex Dollar eins zu eins aufladen. Ab dem Zeitpunkt isst man am Campus extrem günstig, was ich jedoch nicht erreicht habe.

2.2 Cranwell International Center

Das Cranwell Center ist an der Virginia Tech für internationale Studenten verantwortlich und wird euch nach der Ankunft in Blacksburg unterstützen. Die Einführungsveranstaltungen sind gut organisiert und die Mitarbeiter sind sehr freundlich und hilfsbereit. Wenn es irgendwelche Probleme vor Ort gibt, einfach die Leiterin benachrichtigen und es wird euch geholfen.

2.3 Campus

Der Campus ist für deutsche Verhältnisse sehr groß, aber keine Sorge - man kann ihn in etwa 10 bis 15 Minuten zu Fuß durchqueren. Die Gebäude haben fast alle den gleichen Stil und die große Wiese in der Mitte (Drillfield) bildet das Zentrum. Der Campus ist sehr beeindruckend und findet seinen Höhepunkt in einem Football-Stadium, das ca. 60000 Zuschauer fasst. Die Parksituation am Campus ist etwas problematisch. Es muss eine Semesterparkgebühr (ca. 60 Dollar) bezahlt werden, um auf bestimmten, ausgewiesenen Plätzen parken zu dürfen. Für Graduate Studenten liegen die Parkplätze wesentlich besser als für Undergraduates, dennoch muss man manchmal eine Runde über den Campus drehen, um einen Parkplatz zu finden. Nach 5 Uhr abends darf bis auf Behinderten- und Service-Parkplätzen überall bis 7 Uhr morgens geparkt werden. Vergisst man das Auto rechtzeitig umzuparken, wird ein Knöllchen

fällig (zwischen 15 bis 35 Dollar). Nur als Hinweis: der durchschnittliche „Hokie“ (Virginia Tech Student) zahlt etwa 240 Dollar pro Semester für Parkknöllchen (wir kamen nur auf 70 Dollar).

2.4 Blacksburg

Die Stadt neben dem Campus ist nicht sehr groß. Downtown umfasst eigentlich eine Straße, in der es einige Restaurants und Bars gibt. Mein Tipp ist der „Cellar“ aufgrund des guten Essens. Man sollte allerdings den Raum im Keller vorziehen da die Kneipen-Atmosphäre besser ist. Einziges Manko meiner Meinung nach ist, dass dort geraucht werden darf. Weitere beliebte Kneipen sind das Sharkeys und das Rivermills. In der Regel braucht man als internationaler Student in Amerika seinen Reisepass, um Kneipen zu besuchen. Vor allem am Wochenende ist ohne den Reisepass kein Eintritt möglich. Wenn man jedoch den Reisepass nicht mit sich rumtragen möchte, sollte man so früh wie möglich einen Virginia Führerschein am „DMV“ in Christiansburg beantragen (kostenfrei). Um den Führerschein abholen zu können, muss man einen offiziellen Beleg mitbringen, dass man eine feste Adresse hat. Die einfachste Möglichkeit für einen solchen Beleg ist es, ein Bankkonto (kostenfrei) zu eröffnen, denn nach einem Monat bekommt man einen Kontoauszug (Bank Statement) zugeschickt, welcher als Beleg für das „DMV“ ausreichend ist. Demnach ist es sehr empfehlenswert, in den ersten Tagen ein Bankkonto zu eröffnen. Das Schließen des Kontos am Ende unseres Aufenthaltes war bei der „Wachovia“ kostenfrei. Sollte man sein Bankkonto wirklich nützen, so ist darauf zu achten, dass man das Konto zu keinem Zeitpunkt überzieht, da sonst eine Strafgebühr pro Transaktion fällig wird.

Die Einkaufsmöglichkeiten in Blacksburg sind nicht fußgängerfreundlich. Die zwei relativ großen „Krogers“ sind relativ weit vom Campus entfernt, aber bieten alles, was man zum Leben braucht. Sie sind teurer als der Walmart (12 Minuten mit dem Auto) im Nachbarort, bieten dafür aber besseres Obst und Gemüse. Für Einrichtungsgegenstände oder Elektogeräte empfehle ich den Walmart, da die Auswahl relativ groß und der Preis oft unschlagbar ist.

2.5 Vorlesungen

Ich hatte mir die Vorlesungsvielfalt größer vorgestellt. Es werden nicht alle Vorlesungen angeboten, so muss man abwarten, bis der endgültige Vorlesungsplan feststeht. Das Vorlesungs- und Klausur-Niveau ist meiner Meinung nach nicht ganz so hoch wie in Darmstadt. Dennoch wird man von den Kursen zeitweise durch eine Vielzahl von Hausaufgaben, Projekten und den meist üblichen zwei Klausuren je Kurs sehr beschäftigt. Daher rate ich nicht mehr als 3 Kurse zu belegen. Die meisten meiner wertvollen Auslandserfahrungen habe ich außerhalb der Vorlesungen gemacht. Der Austausch mit Studenten aus anderen Ländern war genauso lehrreich wie die belegten Vorlesungen.

2.5.1 Advanced Control Engineering

Der Kurs von Professor Southward baut sehr gut auf dem Wissen aus der Darmstädter Vorlesung „Einführung in die Regelungstechnik“ auf. Begonnen wird mit einer umfangreichen Wiederholung, die hilft, wieder in die Materie zu kommen. Die Vorlesung wird live von einem anderen Standort der Virginia Tech übertragen, so dass der Professor nicht in Person anwesend ist. Dieser Vorlesungsstil ist jedoch kein großer Nachteil, da man dem Professor live Fragen stellen kann und auch der Email-Verkehr schnell und sehr kompetent abläuft. Der Kurs behandelt unter anderem Zustandsraumdarstellungen, Feedback-Regelungen und Beobachter-Regelungen.

Der Arbeitsaufwand ist auf durchschnittlich hohem Niveau und die Benotung ist fair, auch wenn das Niveau der Klausur am ehesten an deutsche Verhältnisse kam. Ich kann diesen Kurs sehr empfehlen.

2.5.2 Global Collaborative Product Development

In der ersten Hälfte des Semesters wurde schwerpunktmäßig das Thema PLM behandelt, obwohl dies nicht in der Kursbeschreibung stand. Das verwendete Lehrbuch ist sehr günstig, aber meines Erachtens nicht gut. Der Stoff wiederholt sich und wird extrem gestreckt. So geht man nahezu unvorbereitet in das eigentliche Projekt über, welches aus drei bis vier global zusammengesetzten Teams besteht (China, Amerika, Mexico, Deutschland), die einen PKW-Bereich entwickeln sollen. In meinem Fall handelte es sich um die Heckpartie (Kofferraumdeckel, Stoßstange und Ersatzrad). Die Kommunikation innerhalb des Teams läuft per Skype, Email und Teamcenter Community. Die Motivation der Teammitglieder variierte extrem und so war die Zusammenarbeit übers Internet teilweise unmöglich. Die Aufgabenstellung war sehr schwammig, was zu weiteren Missverständnissen führte.

Das erhoffte Wissen über die globale Zusammenarbeit wurde in diesem Kurs kaum vermittelt. Ich habe gelernt, wie kompliziert die globale Zusammenarbeit ist und habe zahlreiche Problemstellen erlebt, dennoch wurden kaum Lösungsstrategien vermittelt oder aufgezeigt.

Die Note wird anhand des Projektes (40%) und zweier Klausuren (je 30%) bestimmt. Die Klausuren waren in meinem Fall Fragen zum behandelten Buch, Projekt und weiterführende globale Fragestellungen, die zuhause bearbeitet werden konnten. Die Bewertung der Aufsätze war mir nicht schlüssig. Ich kann diesen Kurs nicht empfehlen, da er meine Erwartungen weitgehend verfehlt hat und der Zeitaufwand überdurchschnittlich ausfiel.

2.5.3 Mechatronics

Professor Wicks ist ein kompetenter und erfahrener Professor mit einem ausgeprägten Sinn für Humor. Leider wird in der Vorlesung nicht viel Wissen vermittelt, dafür vermehrt Erfahrungsberichte von vergangenen Arbeitsereignissen erzählt. Daher hat sich die Vorlesung selbst nicht gelohnt, jedoch haben mir die etwas improvisierten Projekte in „LabView“ (Graphische Programmieroberfläche zum Programmieren von Mikrocontrollern) und Multisim ermöglicht, vor allem „LabView“ näher kennen zu lernen. Die Aufgaben sind nicht leicht für ungeübte „LabView“ Nutzer, da die amerikanischen Mitstudenten großteils deutlich mehr Erfahrung mit der Software haben, jedoch kann man das mit großer Anstrengung wettmachen. Der Professor und seine Assistenten haben mir stets weitergeholfen, wenn ich Fragen hatte, was des Öfteren vorkam. Der Kurs ist bedingt empfehlenswert, da die Vorlesung selbst verschene Zeit war. Die gewonnenen Erfahrungen mit „LabView“ möchte ich aber auf keinen Fall missen und die vergebenen Noten sind fair, auch wenn man auf Grund mangelnder Vorkenntnisse für die Projekte, welche die Klausuren ersetzen, viel Zeit investieren muss.

3 Freizeit/Reisen

Das Freizeitangebot an der Virginia Tech ist sehr gut. Neben zahlreichen kostenfreien Sportmöglichkeiten (Tennis, Squash, Fitness-Studio, 25 Yards Schwimmbad, usw.) kann man für faire Preise Bowling und Billard spielen. Ich empfehle sehr die Veranstaltungen vom „Venture out“, welches sich, wie die Bowlingbahnen, ebenfalls im Squires Center befindet. Ich kann vom Paintball- und Spelunking-Trip (Höhlen-Tour mit bisschen Klettern und auf dem Bauch robben) nur Positives berichten. Sport und Reisen sollten rechtzeitig gemacht werden. Nach der Thanksgiving Break (Ende November) wird die Zeit sehr knapp.

Hotelpreise sind in den USA günstiger, da sie meistens pro Zimmer berechnet werden und nicht pro Person. Die optimale Belegung ist ein Zimmer mit 2 großen Betten und 4 Leuten. Die Preise für das gesamte Zimmer beliefen sich zwischen 40 und 120 Dollar. Die Buchungen können auch sehr kurzfristig getätigt werden, was genug Flexibilität für lange Reisen gibt. Ich kann die Homepage www.kayak.com bestens empfehlen, da es zahlreiche Hotels in der gewünschten Stadt vergleicht und man so ein günstiges aussuchen kann.

Unser bester Trip war über Thanksgiving nach Florida. Während es in Blacksburg richtig kalt wurde, konnten wir uns in der Sonne Floridas vergnügen. Neben schönen Städten wie Charleston und Savannah gab es Strand in Daytona Beach, Everglades in der Nähe von Miami und natürlich Schnorcheln in Key West. Mein bester Tipp ist die Strecke von Miami nach Key West mit dem Auto. Die Strecke ist absolut sehenswert und das Schnorcheln (ca. 40 Dollar) im November war die ganze Reise wert.